

Scrobipalpa arenbergeri POVOLNÝ, 1973 – ein Synonym von *Scrobipalpa klimeschi* POVOLNÝ, 1967 (Lepidoptera, Gelechiidae)

Von Dalibor POVOLNÝ, Brno

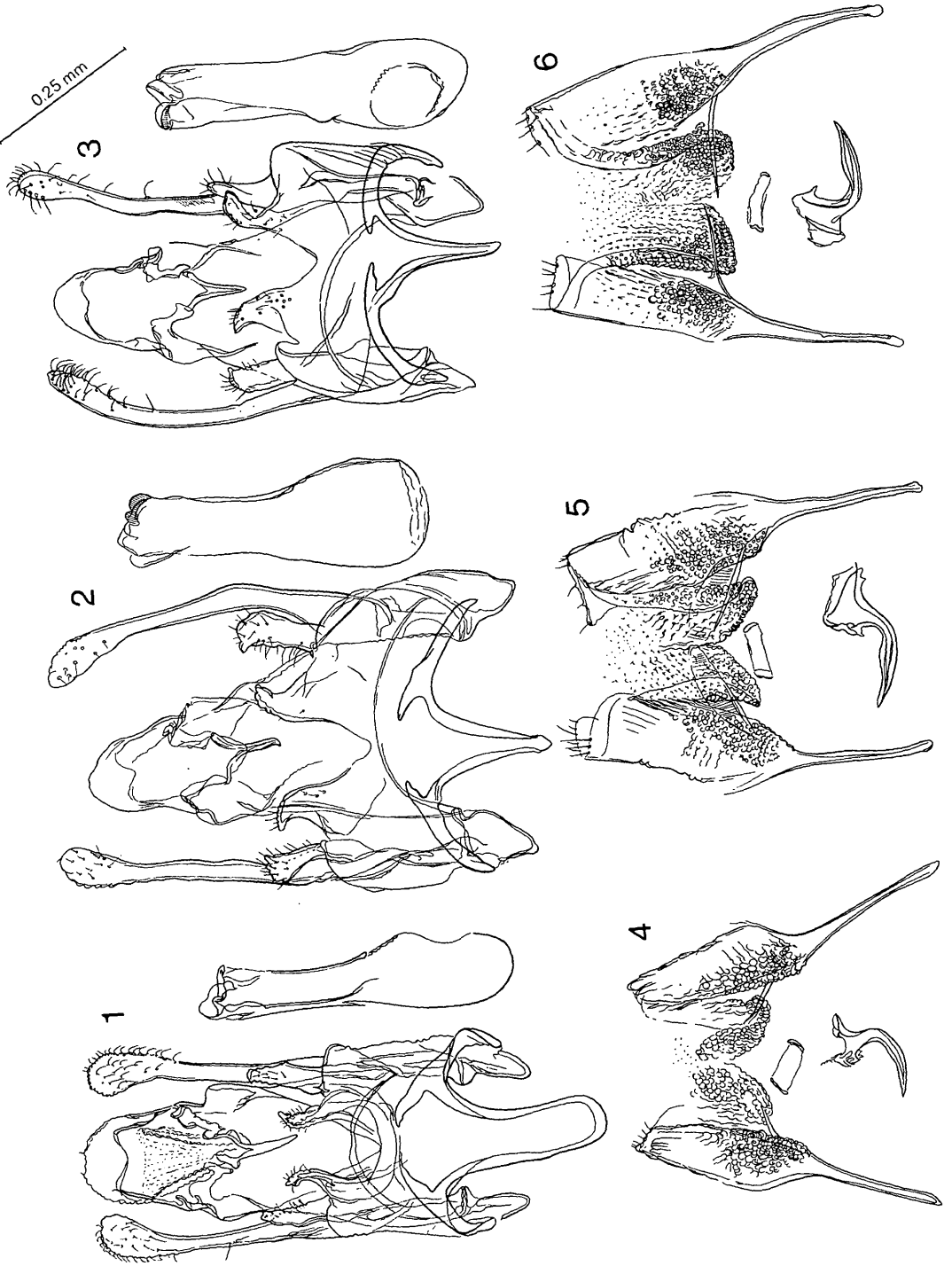
Scrobipalpa klimeschi POVOLNÝ, 1967, Acta sci. nat. Brno, 1: 220-221.

syn: *Scrobipalpa arenbergeri* POVOLNÝ, 1973, Acta ent. bohemoslov., 70: 282-283, syn. n.

Im Januar 1981 schickte mir Kollege Dr. F. Kasy, Naturhistorisches Museum, Wien, eine Serie von ihm unbekanntem Faltern aus der Gattung *Scrobipalpa*, die er zwischen Mitte April bis Mitte Mai der Jahre 1975-1979 auf dem Hundsheimer Berg, Niederösterreich, gesammelt hatte. Ich hielt die Falter zunächst für die Frühlingsgeneration der von mir im Jahre 1973 (nach Faltern, die E. Arenberger im Apetlon-Gebiet, Burgenland, gesammelt hat) beschriebenen *Scrobipalpa arenbergeri*. Eine eingehende Untersuchung des Materials der beiden von mir beschriebenen Arten ergab allerdings, daß *Scrobipalpa arenbergeri* POV. mit *Scrobipalpa klimeschi* POV. im wesentlichen konform ist und somit ein Synonym von *Scrobipalpa klimeschi* POV. darstellt.

Die von mir hervorgehobenen männlichen Genitalmerkmale von *S. arenbergeri* erwiesen sich z.T. als veränderlich, z.T. als ein Resultat von verschiedenen Weisen des Einbettens bzw. verschiedener Lagen im Medium des Objektträgers. So stellte sich z.B. heraus, daß der länger vorgezogene Saccus mit vorgezogener Spitze (von *S. arenbergeri*) (Abb. 1) eine Extremvariante des sonst relativ kurzen und vor allem schlank zugespitzten Saccus, der für *S. klimeschi* charakteristisch ist, darstellt. Auch die schlanke, länglich vorgezogene Form des parabasalen Valvenfortsatzes und ihre Beziehung zum paarigen Fortsatz der Sacculusfalte ist im Fall der von mir beschriebenen *S. arenbergeri* einerseits eine Variante dieses Merkmals, und andererseits ist sie auf den Druck des Deckgläschens auf den Objektträger zurückzuführen (vergl. Abb. 1-3). Auch die weibliche Subgenitalplatte, auf deren Ähnlichkeit mit den Verhältnissen bei *S. klimeschi* ich im Rahmen der Beschreibung von

Abb. 1: Männliche Genitalien von „*Scrobipalpa arenbergeri* POV.“ aus dem Apetlongebiet. Zu beachten ist die stumpfe Spitze des vorgezogenen Saccus, die lang und schlank erscheinenden parabasalen Valvenfortsätze und andere scheinbar spezifische Merkmale (Oktobergeneration). – Abb. 2: Männliche Genitalien von *Scrobipalpa klimeschi* POV. vom Hundsheimer Berg. Durch einen leichten Druck auf das Deckgläschen werden die Genitalien abgeflacht, so daß vor allem die paarigen Fortsätze (des Sacculus, der Valvenbasis) dann anders aussehen als bei dem nicht abgeflachten Genitale. Dazu kommt der leichte Unterschied (vor allem des Saccus) der beiden Exemplare. (Frühlingsgeneration). – Abb. 3: Männliche Genitalien von *Scrobipalpa klimeschi* POV. vom Hundsheimer Berg. Durch die leichte Asymmetrie der Präparation erscheint der paarige Fortsatz der Sacculusfalte in zwei verschiedenen Lagen, welcher Unterschied bei dem paarigen Fortsatz der Valva noch deutlicher wirkt. Auch sonstige Unterschiede geringeren Ausmaßes sind zu beachten. (Sommergeneration). – Abb. 4: Weibliche Subgenitalplatte von „*Scrobipalpa arenbergeri* POV.“ aus dem Apetlongebiet. Die ganze Subgenitalplatte ist zart gebaut, die halbinselarartigen Periostitialsklerite mit schaumförmiger Skulptur sind schwach sklerotisiert. (Herbstgeneration). – Abb. 5: Weibliche Subgenitalplatte von *Scrobipalpa klimeschi* POV. vom Hundsheimer Berg. Die Signumkrallen sind größer, die halbinselarartigen Sklerite ragen über den Vorderrand der Subgenitalplatte. (Frühlingsgeneration). – Abb. 6: Weibliche Subgenitalplatte von *Scrobipalpa klimeschi* POV. vom Hundsheimer Berg. Die ganze Platte ist stark sklerotisiert, Periostitialsklerite mächtig entwickelt und auffallend. (Sommergeneration).



S. arenbergeri hinwies, ist nur durch die breitere Variabilität dieses Gebildes, nicht also durch einen spezifischen Unterschied von *S. klimeschi*, gekennzeichnet (Abb. 4-6). Die von mir beschriebenen Habitusmerkmale und -unterschiede, vor allem auch in der Größe der Falter (Vorderflügelänge um 6 mm bei *S. klimeschi* gegenüber etwa 5 mm bei *S. arenbergeri*) und der bräunliche Stich von *S. arenbergeri* erwiesen sich als Äußerung der Fluktuationsvariabilität, der großen Verbreitung und des Polyvoltinismus eines und desselben artspezifischen Taxons. Ich konnte alle diese Umstände bei der Beschreibung von *S. arenbergeri* noch nicht im vollen Umfang erkennen, da die Art zwar sicher schon einigen Generationen von Lepidopterologen bekannt war, dadurch aber in eine taxonomisch-nomenklatorische Verwirrung geriet (POVOLNÝ, 1967). Außerdem war mir ihre Verbreitung, ihre ökologische, vor allem hypsometrische Potenz noch nicht so gut bekannt wie heute.

Inzwischen konnte mein Freund, Doz. Dr. J. Patočka, Zvolen, aus Minen auf *Centaurea scabiosa* (Blatnica, Velka Fatrá, Slovakia centr., 15.6.1975) die ersten Zuchtfalter von *S. klimeschi* erzielen. Diese seine Angabe konnte gleichzeitig durch eine verschollene Angabe CHRÉTIENS, der die Art schon im Jahr 1900 von *Centaurea* (ohne nähere Artangabe) in den französischen Alpen (offenbar La Grave) ebenfalls züchten konnte, unabhängig bestätigt werden (POVOLNÝ, 1981).

Scrobipalpa klimeschi POV. ist z. Z. aus Skandinavien (KROGERUS et al., 1971), Frankreich (POVOLNÝ, 1981), der Schweiz und Österreich (POVOLNÝ, 1967, 1971), der Tschechoslowakei und Ungarn (POVOLNÝ, 1967) bekannt. Sie dürfte aber auch in Asien vorkommen, zumal mir ein Männchen aus Sarobi (Afghanistan) vorliegt (POVOLNÝ, 1967), das ich ebenfalls, zumindest vorläufig, zu *S. klimeschi* POV. stellen muß.

Die Art dürfte also nicht nur weit verbreitet sein, sondern auch eine beträchtliche hypsometrische Toleranz aufweisen, da sie nicht nur in den Niederungen (Ungarn, Burgenland, Süd-Mähren, Mittelböhmen), sondern auch hoch im Gebirge vorkommt. So sammelte sie Burmann im Vennatal bei Innsbruck bei 1500 m, sie wurde aber auch im Glockner-Gebiet (coll. Lederer) und in den Walliser Alpen (coll. Staudinger) gesammelt und als „*alpicolella* auct.“ bezeichnet; sie kommt in mindestens drei Generationen vor (April-Oktober) und neigt offenbar zur Ausbildung von Lokalformen, ähnlich wie andere weitverbreitete Arten dieser Gattung und Gruppe [so z. B. *S. artemisiella* (TR.), *S. acuminatella* (SIRC.), *S. atriplicella* (F. v. R.)].

Material: Hundsheimer Berg, Porta hungarica, Austria inf. or., leg. F. Kasy: 1♂, 8.5.76; 1♂, 25.7.78; 1♀, 4.4.75; 2♀♀, 30.4.75; 1♀, 8.5.76; 1♀, 23.7.77. Hainburger Berge, Hundsh. Kogel, leg. W. Glaser: 1♂, 10.5.1964.

LITERATUR

- KROGERUS, H. et al., 1971: Catalogus Lepidopterorum Fenniae et Scandinaviae, Helsingfors Entomologiske Bytesförening, 1-40, Helsinki-Helsingfors.
- POVOLNÝ, D., 1967: Ein kritischer Beitrag zur taxonomischen Klärung einiger palaearktischer Arten der Gattung *Scrobipalpa* (Lep., Gel.). Acta sc. nat. Brno (N.S.), 1: 209-250.
- POVOLNÝ, D., 1971: Bedeutsame faunistische und taxonomische Entdeckungen bei den *Scrobipalpa*-Arten (Lep., Gelechiidae) in Mitteleuropa. Ztschr. Wien. ent. Ges., 54: 71-78.
- POVOLNÝ, D., 1981: Über neue und wenig bekannte Arten der Tribus Gnorimoschemini aus dem Mediterraneum. Acta Univ. agric. (Brno), 29: 365-397.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Ing. Dalibor POVOLNÝ,
Vysoká škola zemědělská v Brně,
Lednice na Moravě, Gottwaldova 334, CSSR.